

Rathaus - Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 16. September 1968

Blatt 2696

Eröffnung der Zagreber Wochen im Künstlerhaus =====

16. September (RK) Bei der Eröffnung der Zagreber Wochen im Wiener Künstlerhaus erklärte heute Bürgermeister Bruno Marek:

"Wir freuen uns, Ihre Ausstellung "Zagreb - Stadt der Jugend" hier in Wien begrüßen zu können und heißen Initiatioren, Veranstalter und alle Besucher aus Jugoslawien herzlich willkommen. Diese Ausstellung kommt gewissermaßen im Austausch mit der Ausstellung "Wien - Stadt der Arbeit, Stadt der Kunst" zu uns, die im vergangenen Herbst in Zagreb stattgefunden hat. Ich wünsche Ihnen, daß sich "Zagreb - Stadt der Jugend" in Wien der gleichen Beliebtheit und des gleichen großartigen Besuches erfreuen möge wie unsere Ausstellung in Ihrer Stadt!

Vielleicht werden manche Wiener überrascht fragen, weshalb Sie Ihrer Ausstellung das Motto "Stadt der Jugend" gegeben haben. Nun, meine Damen und Herren, Zagreb verfügt, wie aus der Statistik hervorgeht, über einen bedeutend höheren Prozentsatz jugendlicher Bewohner als andere Städte Jugoslawiens. Das liegt in erster Linie daran, daß sich in der kroatischen Hauptstadt das Schulwesen des Landes konzentriert. Vor allem die zahlreichen Fachschulen ziehen eine große Anzahl junger Menschen an. Aber auch die rege

./.

kommunalpolitische Tätigkeit der Stadtverwaltung, vor allem auf dem Gebiet des Bauwesens, hat mit dazu beigetragen, Zagreb zu einer wirklich jungen Stadt zu machen. Diese Ausstellung vermittelt uns unter anderem das Bild eines völlig neuen, modernen Stadtviertels, wie es den Lebensbedürfnissen und dem Lebensstil junger Menschen entspricht.

Zwischen Wienern und Kroaten haben seit jeher gut-nachbarliche und freundschaftliche Verbindungen bestanden. Die gegenseitige Sympathie zwischen den Bewohnern unserer beiden Städte hat ihre menschliche und historische Tradition. Der Ausstellung der Stadt Wien in Zagreb im Herbst 1967 ging einige Monate zuvor das bisher bedeutsamste Ereignis in den Beziehungen zwischen Österreich und Jugoslawien voran: der Besuch des Staatspräsidenten Marschall Josip Brož Tito in Wien. Wir erinnern uns noch gern an die von gegenseitigem Verständnis getragenen Gespräche, die wir damals mit Ihrem Staatschef geführt haben.

Verwandte Mentalität, ähnliche Interessen und Bestrebungen kennzeichnen unsere beiden Städte. Zahlreiche Gedenktafeln an Wiener Häusern sind Angehörigen der jugoslawischen Völker gewidmet. Der kroatische Dichter Petar Preradović hat hier viele seiner unvergänglichen Werke geschaffen. Und nicht zuletzt ist es seine Enkelin, Paula Preradović, der wir Österreicher den Text unserer Bundeshymne verdanken.

Zagreb und Wien sind zudem Messestädte. Sie wissen beide den Wert der regen wirtschaftlichen Beziehungen für die Wohlfahrt und das gegenseitige Sich-Kennen-Lernen der Völker zu schätzen.

Zur gleichen Zeit, da wir diese Ausstellung eröffnen, hat die Wiener Herbstmesse eben ihre Pforten geschlossen. Nun hat die Jugend der Messestadt Zagreb das Wort. Ich würde mir wünschen, daß diese Ausstellung auch von möglichst vielen jungen Österreichern besucht wird. Es ist nun einmal kein leeres Wort, wenn wir sagen, daß in den

./.

Händen der Jugend die Zukunft liegt. Je näher und besser einander die jungen Menschen aller Nationen kennen lernen, je mehr Verständnis sie für die Bedürfnisse und Eigenarten auch der anderen Völker aufbringen, um so eher dürfen wir hoffen, daß diese Zukunft ruhiger und friedlicher sein wird als unsere Zeit.

Ich bin immer für ein vernünftiges Verhältnis zwischen den Generationen eingetreten. Es darf nicht mehr vorkommen, daß sich, wie in der Vergangenheit, zwischen Vätern und Söhnen Abgründe auftun. Die Generation der Väter sollte es sich abgewöhnen, an der Jugend nur das Exzentrische, das bewußt Absonderliche zu sehen. Die Mehrzahl der Jugendlichen ist ehrlich darum bemüht, ihren eigenen, selbständigen Weg zu Lösung der Zeitprobleme zu finden. Die jungen Menschen ihrerseits wieder sollten aufhören, in den Älteren nur deshalb, weil diese mehr an Jahren zählen, ihre geschworenen Widersacher zu sehen, denn sie zumindest mit Mißtrauen begegnen müßten. Die Mehrzahl der Väter weiß genau, daß sie das Erworbene rechtzeitig weitergeben und es der Jugend allein überlassen muß, es zu verwalten, zu verbessern und zu mehren.

In diesem Sinne begrüßte ich die Ausstellung "Zagreb - Stadt der Jugend" noch einmal sehr herzlich und wünsche unseren Gästen einen wertvollen und angenehmen Aufenthalt in Wien !"

- - -

U-Bahnkonzessionen für Wien erteilt
=====

16. September (RK) Heute vormittag wurden den Wiener Verkehrsbetrieben die Konzessionen zum Bau der ersten drei U-Bahnlinien in feierlichem Rahmen von Bundesminister Dr. Ludwig Weiss überreicht. Der Festakt, an dem Bürgermeister Bruno Marek, Stadträtin Dr. Maria Schaumayer, Stadtwerke-Generaldirektor Dr. Reisinger, Verkehrsbetriebedirektor Dr. Mauric sowie die leitenden Beamten der Aufsichtsbehörde teilnahmen, brachte die rechtliche Grundlage für den U-Bahnbau in Wien. Die drei Konzessionen, die auf je 90 Jahre erteilt wurden, betreffen die Linie U1 (Reumannplatz - Praterstern), U 2 (Fortsetzung der im Bereich der Lastenstraße liegenden Trasse der USTRAB) und U 4 (Umstellung der Wiental-Donaukanal-Stadtbahn auf U-Bahnbetrieb)

(Soweit bereits mit Fernschreiber durchgegeben!)

*

In drei roten Mappen, mit dem goldenen Adler geschmückt, lagen die Konzessionsurkunden, die Bundesminister Dipl.-Ing. Dr. Ludwig Weiss heute vormittag in seinen Amtsräumen dem amtsführenden Stadtrat für die städtischen Unternehmungen Dr. Maria Schaumayer überreichte. Sie stellen die rechtliche Voraussetzung für die Vewirklichung von Wiens U-Bahnplänen im allgemeinen und des vom Wiener Gemeinderat im Jänner 1968 beschlossenen U-Bahngrundnetzes im besonderen dar. Sie bilden aber auch die Voraussetzung für die durch die Stadt Wien vorzunehmende Erteilung der Aufträge zum Bau der U-Bahnlinien selbst sowie zur Beschaffung der notwendigen Fahrzeuge. Weiter umfassen die Konzessionen noch den Bau des U-Bahnbetriebsbahnhofes auf der Wasserleitungswiese zwischen den Stationen Friedensbrücke und Heiligenstadt.

./.

Den Dank der Bundeshauptstadt für die Förderung der Wiener Interessen sprach Bürgermeister Bruno Marek aus. Für die rasche und verständnisvolle Kooperation zwischen Verkehrsbetrieben und den Aufsichtsbehörden bedankte sich Stadträtin Dr. Maria Schäumayer. Sie wies darauf hin, daß mit dem U-Bahnprojekt Neuland in Österreich beschrritten werde und gab der Hoffnung Ausdruck, die gute und vor allem rasche Zusammenarbeit zwischen Verkehrsbetrieben und Verkehrsministerium möge auch weiterhin dafür sorgen, daß die Wiener bald zu dem so notwendigen unterirdischen Massentransportmittel kommen werden, das ein Optimum an technischem Fortschritt mit einem Maximum an Sicherheit verbindet.

- - -

Bäderschluß mit leeren Kabinen

=====

16. September (RK) Schwach wie die ganze Saison seit dem Ende der Hitzewelle war auch der letzte Besuchstag der städtischen Sommerbäder: Nicht mehr als 1.514 Besucher hatten die Sperren der Bäder passiert. Mit 713 Besuchern lag das Gänsehäufel noch mit Abstand an der Spitze, das Laaer Berg-Bad markierte mit 50 Besuchern den letzten Platz.

In der ganzen Woche verzeichneten die städtischen Bäder eine Besucherzahl von 14.209. Es bleibt abzuwarten, ob eine möglicherweise schöne zweite Septemberhälfte noch einmal an den zwei weiterhin geöffneten Bädern (Laaer-Berg-Bad und Ottakringer Bad) größere Besucherzahlen bringen wird.

(Bereits mit Fernschreiber durchgegeben!)

- - -

Vizebürgermeister Slavik begrüßte Psychotherapie-Kongreß
=====Am Abend Empfang im Rathaus

16. September (RK) Mehr als 800 Teilnehmer aus aller Herren Ländern hieß heute früh in Vertretung des Bürgermeisters in der Wiener Universität Vizebürgermeister Felix Slavik bei der feierlichen Eröffnung des IV. Internationalen Kongresses für Gruppen-Psychotherapie willkommen.

Vizebürgermeister Slavik unterstrich zunächst die Bedeutung von Wien, der Geburtsstätte der Psychoanalyse und Individualpsychologie, jener Stadt, in der Sigmund Freud und Alfred Adler gelebt und gewirkt haben. Beide Wissenschaftler teilten das Los mit jenen sprichwörtlichen Propheten, die im eigenen Lande nichts gelten. Auch sie seien in ihrer Heimat lange verkannt, in den sieben dunklen Jahren der Geschichte sogar verfemt gewesen. Zum Glück habe sich nach dem zweiten Weltkrieg in Wien eine neue Psychoanalytische Schule gebildet und nachgeholt, was in den Zwanziger- und Dreißigerjahren auf diesem Gebiet gesündigt und versäumt worden sei. Psychoanalyse und Individualpsychologie sind in der Stadt ihrer Gründer endlich - wissenschaftlich und menschlich - heimisch geworden. Es wäre zu begrüßen, wenn der Wiener Gemeinderat im kommenden Jahr - dem Jahr der dreißigsten Wiederkehr des Todestages von Sigmund Freud - dieser Verbundenheit auch äußerlich würdigen Ausdruck verleihe.

In der Folge sprach der Vizebürgermeister über die Nachfolger von Freud, des großen Meisters der Seelenheilkunde, Professor Dr. Hans Hoff, der Präsident dieses Kongresses, seine Mitarbeiter und Schüler gründeten vor zehn Jahren den "Österreichischen Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik" und führten damit sozialpsychologische und gemeinschaftsbildende Gesichtspunkte in die Methode der Psychologie ein.

Nicht mehr das Individuum in seiner Vereinzelung, sondern der Mensch in seiner familiären und gesellschaftlichen Verflechtung ist Gegenstand von Forschung und Heilung geworden. Aus der reinen Wissenschaft über die Seele wurde die Psychoanalyse auch zu einer Lehre über den Menschen als Gemeinschaftswesen, dessen Konflikte sich nicht nur in seinem Inneren, sondern auch in seiner persönlichen

Umgebung manifestieren. Freud und Marx, die man einstens als Antagonisten bezeichnete, fanden gegenseitige Ergänzung.

Abschließend wünschte Vizebürgermeister Slavik namens der Stadt Wien dem Kongreß einen erfolgreichen und fruchtbaren Verlauf. Mit den Worten "Mögen auch sie selbst im Verlaufe ihres Aufenthaltes in Wien etwas von der freundlichen und segensreichen Mentalität dieser Stadt in sich aufnehmen und mit in ihre Heimat nehmen", schloß der Vizebürgermeister die Begrüßungsansprache.

Im Festsaal des Wiener Rathauses erwartete heute abend Wohlfahrtsstadträtin Maria Jacobi als Hausfrau die Teilnehmer des wissenschaftlichen Kongresses bei einem von Bürgermeister Bruno Marek gegebenen Empfang.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

=====

16. September (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Feldgurken 3 bis 4 S je Kilogramm, Paprika 40 bis 50 Groschen je Stück.

Obst: Birnen 3 bis 5 S, Zwetschken 3 bis 4 S je Kilogramm.

- - -

Moritz Friedrich Röhl zum Gedenken
=====

16. September (RK) Auf den 17. September fällt der 150. Geburtstag des Schöpfers der modernen Tierarzneikunde in Österreich, Univ.Prof.Dr. Moritz Friedrich Röhl.

Er wurde in Wien geboren, wo er sich nach Absolvierung des Medizinstudiums dem Fach der Tierarzneikunde widmete. Anschließend wirkte er als Landestierarzt in Böhmen und supplierte gleichzeitig an der Prager Universität moderne Tierseuchenlehre. 1851 begründete er die Vierteljahrschrift für wissenschaftliche Veterinärkunde. Sein Aufsatz "Anträge zur Reform des tierärztlichen Studiums und der tierärztlichen Praxis" war der Anlaß für seine Berufung als Professor für Pathologie nach Wien. 1852 erfolgte seine Bestellung zum Direktor des Tierarzneiinstitutes. Die von ihm entworfenen neuen Studienordnungen für das tierärztliche Studium erlangten Gesetzeskraft. Von ihm stammt ferner der Vorschlag eines Tierseuchengesetzes, das 1880 vom österreichischen Reichsrat erlassen wurde. Dieses Gesetz und das gleichfalls von ihm ausgearbeitete Rinderpestgesetz dienten als Muster für ähnliche Gesetze in zahlreichen anderen Ländern. Seine reiche publizistische Tätigkeit auf dem Gebiet der Tierarzneikunde beschäftigte sich mit den verschiedenen Tierkrankheiten, wie dem Typhus der Pferde, der Lungenseuche, der Rinderpest. Das Verdienst Röhl's, der am 19. Mai 1907 in Graz gestorben ist, besteht darin, daß er die neuen Erkenntnisse der Häupter der zweiten Medizinischen Schule Rokitansky und Skoda auf die Tierarzneikunde übertragen hat. Die Stadt Wien hat ihn durch die Benennung einer Gasse im 21. Gemeindebezirk geehrt.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 16. September
=====

16. September (RK) Unverkauft vom Vormarkt 4 Kühe, unverkauft blieben 4 Stück. Neuzufuhren Inland 48 Ochsen, 177 Stiere, 401 Kühe, 138 Kalbinnen, Summe 764. Gesamtauftrieb 48 Ochsen, 177 Stiere, 405 Kühe, 138 Kalbinnen, Gesamtsumme 768, verkauft alles.

Preise: Ochsen 13.70 bis 16.20, extrem 16.80 (1 Stück), Stiere 13 bis 15.80, extrem 15.90 bis 16.50 (3 Stück), Kühe 10 bis 12.60, extrem 13 (2 Stück), Kalbinnen 13.20 bis 15.20, extrem 15.40 bis 15.80 (3 Stück), Beinlvieh Kühe 6.50 bis 9.90, Ochsen und Kalbinnen 9 bis 13.

Marktverkehr: Der Durchschnittspreis ermäßigte sich bei Ochsen um 26 Groschen, bei Stieren um 11 Groschen, bei Kühen um 25 Groschen und bei Kalbinnen um 41 Groschen. Die Durchschnittspreise einschließlich Beinlvieh betragen: Ochsen 14.88, Stiere 14.64, Kühe 10.88, Kalbinnen 13.83, Beinlvieh verbilligte sich bis zu 20 Groschen je Kilogramm.

- - -

Zagreber Wochen im Künstlerhaus eröffnet
=====

16. September (RK) Heute vormittag eröffnete der Bürgermeister von Zagreb, Josip Kolar, im Wiener Künstlerhaus die Zagreber Wochen. Bürgermeister Bruno Marek hatte sich mit fast allen Mitgliedern des Stadtsenates eingefunden. Ebenso waren leitende Persönlichkeiten des Kulturlebens und leitende Beamte aus dem Rathaus erschienen. Bürgermeister Kolar bezeichnete den Austausch von Ausstellungen als Beitrag zur Festigung der traditionell freundschaftlichen Beziehungen zwischen Zagreb und Wien. "Die Welt von heute verlangt es, daß die Menschen einander noch besser kennenlernen" sagte der Bürgermeister von Zagreb, der in Begleitung seines Stellvertreters Radko Barlovic und des Zagreber Kulturstadtrates Professor Mladen Kauslaric nach Wien gekommen ist.

(Soweit bereits mit Fernschreiber durchgegeben!)

Heute vormittag versammelten sich im Künstlerhaus die Vertreter des städtischen und des Wiener Kulturlebens, an ihrer Spitze Bürgermeister Bruno Marek und Vizebürgermeister Felix Slavik mit fast allen Mitgliedern des Wiener Stadtsenates. Ebenso waren mehrere Bundesräte, Nationalräte, Gemeinderäte, der Generalsekretär des Städtebundes, Bundesrat Otto Schweda, Polizeipräsident Josef Holoubek, Kompost Josef Wagner in Vertretung von Kardinal Dr. König und Messedirektor Bundesrat Alfred Porges, erschienen.

Die Wiener Prominenz wurde vom jugoslawischen Botschafter Lazar Mojsov sowie vom Zagreber Bürgermeister Josip Kolar willkommen geheißen. Nach der Begrüßungsrede von Bürgermeister Bruno Marek (siehe RK Blatt 2696 bis 2698) sprach das Zagreber Stadtoberhaupt. Kolar deponierte als erstes seinen und den Dank seiner Mitarbeiter an den Wiener Bürgermeister und an die Wiener Stadtverwaltung für die hier gewährte Gastfreundschaft. Die Zagreber Wochen sollten den Bürgern des befreundeten Wien Gelegenheit geben, sich mit der kroatischen Hauptstadt vertraut zu machen; mit einer Stadt, die heute 8.000 neue Wohnungen jährlich baut und in der die Anzahl der Studenten seit 1945 von 7.000 auf 27.000 gestiegen ist. Zagreb sei nicht nur Standort für rund 10 Prozent der jugoslawischen und 35 Prozent der kroatischen Wirtschaft, sondern beherberge auch rund eine Million Touristen im Jahr.

Die Ausstellung "Zagreb - Stadt der Jugend" ist bis zum 29. September täglich von 9 bis 19 Uhr geöffnet.

- - -

Metallforscher im Wiener Rathaus

=====

Heute abend empfing Stadtrat Kurt Heller in Vertretung des Bürgermeisters in den Wappensälen des Rathauses die Teilnehmer der Wiener Herbsttagung des "Institute of Metals". Bei dem Empfang war auch Stadträtin Dr. Maria Schaumayer anwesend. Stadtrat Heller hieß die Tagungsteilnehmer im Namen des Bürgermeisters herzlich willkommen und wünschte den Beratungen besten Erfolg. In einer kurzen Ansprache betonte Stadtrat Heller, daß gerade in der heutigen Zeit der Metallforschung besondere Bedeutung zukomme.

Das "Institute of Metals" mit seinem Sitz in London ist die älteste und bedeutendste Vereinigung auf dem Gebiet der Metallforschung. Sie wurde 1908 gegründet. Von Zeit zu Zeit werden die Herbsttagungen außerhalb Großbritanniens veranstaltet. Die diesjährige Tagung wird zum ersten Mal in Wien abgewickelt.

- - -

"Gegen jedwede Versuche die Menschen zu unterjochen"
=====

Der Zagreber Bürgermeister trug sich in das Goldene Buch der
Stadt Wien ein

16. September (RK) Heute mittag im Anschluß an die Eröffnung der Zagreber Wochen im Wiener Künstlerhaus besuchte Bürgermeister Josip Kolar mit seinem Vizebürgermeister Radko Karlovic das Wiener Rathaus, um sich in das Goldene Buch der Stadt Wien einzutragen. In Anwesenheit von Vizebürgermeister Slavik und den Mitgliedern des Wiener Stadtsenates sowie des jugoslawischen Botschafters in Wien Lazar Mojsov begrüßte Bürgermeister Bruno Marek seinen Amtskollegen und hieß ihn im Wiener Rathaus herzlich willkommen. Der Wiener Bürgermeister verwies auf die Jahrhunderte gemeinsamer Geschichte, angefangen von der Pest über die Türkenkriege bis zum Faschismus. Wir können heute glücklich sein, daß die Zeit der Grausamkeit und Unmenschlichkeit überwunden wurde. Es gelte nun, alle Kräfte dafür einzusetzen, unsere Länder schöner und das Leben ihrer Bewohner glücklicher zu machen.

Über Jugoslawien sagte der Wiener Bürgermeister, daß dort Menschen leben, die die Freiheit als höchstes Gut zu schätzen wissen und auch bereit sind, diese Freiheit gegen jede Bedrohung zu verteidigen. Wir in Wien wissen, wie kostbar die Freiheit für den Einzelnen und für ein Volk ist. Der Bürgermeister schloß mit herzlichen Grüßen an die Bevölkerung von Zagreb mit der zurechtversichtlichen Hoffnung, daß es in beiden Städten gelingen werde, Aufgaben und Probleme der Gegenwart zu meistern und die Zukunft zum Wohl der Jugend zu gestalten.

Bürgermeister Josip Kolar erwiderte, die Wirklichkeit Jugoslawiens sei den Wienern sicher bekannt. Man verurteile jedwede Versuche die Menschen zu unterjochen. Er wünsche, daß die Entwicklung unserer Beziehungen immer weiter gefördert werden, da es doch so viele gemeinsame oder zumindest ähnliche Probleme gebe. Durch bessere Kontakte seien auch bessere Lösungen dieser Probleme möglich. Die alten Beziehungen zwischen Wien und Zagreb sind eine gute Basis für eine weitere Vertiefung der Freundschaft.

Anschließend trug sich der Zagreber Bürgermeister in das Goldene Buch der Stadt Wien ein, in das seinerzeit auch Marschall Tito bei seinem Besuch im Rathaus seine Unterschrift gesetzt hatte.

Bei dem anschließenden Mittagessen im Stadtsenatssaal wurden die Gastgeschenke ausgetauscht. Bürgermeister Kolar erhielt aus Augarten-Porzellan eine Lippizanerfigur mit Reiter, seine Gattin einen "Rosenkavalier". Bürgermeister Marek konnte ein Gemälde eines bekannten kroatischen Malers entgegennehmen.

Die jugoslawischen Gäste werden morgen, Dienstag, Gelegenheit haben, bei einer Rundfahrt durch Wien die österreichische Bundeshauptstadt kennenzulernen. Am Mittwoch wird der Bürgermeister von Zagreb Wien wieder verlassen.

- - -